

Bremer Reeder hissen deutsche Flagge

Viele Reedereien aus Bremen werden noch in diesem Jahr Schiffe unter die deutsche Flagge bringen. Dies teilt der Bremer Rhederverein mit.

Damit erfüllen die Reedereien ihre Zusage aus dem Maritimen Bündnis. Bereits im Jahre 2003 hatten die Bundesregierung, die Reeder und die Gewerkschaften dieses Bündnis begründet. Die Reedereien hatten zugesichert, bis Ende 2006 mindestens 400 Schiffe unter

nur als Pflicht, sondern auch aus Überzeugung“. So wollen die deutschen Reeder dem wachsenden Interesse junger Leute an der Schifffahrt Rechnung tragen und noch mehr Ausbildungsmöglichkeiten auf Schiffen unter deutscher Flagge anbieten.

Außerdem sei auch den Reedereien bewusst, dass nur ein Flaggenstaat mit einer ausreichend großen Flotte international gehört werde. Die Schiffe der deut-



BREMEN: Die Reeder der Hansestadt flaggen gemeinsam zurück.

deutscher Flagge in der internationalen Fahrt einzusetzen. Im Dezember 2006 wurde dieses Bündnis erneuert. Bis zum Ende dieses Jahres sollen die deutschen Reeder insgesamt mindestens 500 Schiffe mit der deutschen Flagge am Heck über die Weltmeere bewegen. Bremer Reedereien werden in den nächsten Monaten mindestens noch 25 Schiffe zurückflaggen. Darüber hinaus arbeitet der Bremer Rhederverein an einer Poollösung, die es kleinen Reedereien ebenfalls erlauben soll, an der Rückflaggung einzelner Schiffe mitzuwirken. Thorsten Mackenthun, Vorsitzender des Bremer Rhedervereins betonte: „Die Bremer Reeder kennen ihre Verantwortung und nehmen sie wahr – nicht

schon Reedereien, ob unter deutscher oder ausländischer Flagge, erfüllten hohe Umweltstandards, die weltweit Gültigkeit haben sollten. Nur, wenn Deutschland über eine bedeutende eigene Handelsflotte verfüge, könne es angemessen Einfluss auf die international gültigen Standards in der Schifffahrt nehmen. Mackenthun: „Das Maritime Bündnis hat sich bewährt: Die Politik kann besser ihre Ziele durchsetzen, die Reedereien haben verlässliche Rahmenbedingungen und an Bord der deutschflaggen Schiffe finden nach Verfügbarkeit bevorzugt deutsche Führungskräfte zukunftssichere Arbeitsplätze.“

www.rhederverein.de